

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das St. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: H. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend eingegeben; Preis für die 5-spaltige Zeile ober-
der Raum 15 Pfg. = 1½ Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „Illustrirtes Sonntagsblatt“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

Abonnements-Einladung

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Unsere geehrten Post-Abonnenten bitten wir, das
Abonnement für das 1. Quartal 1886 recht bald er-
neuern zu wollen. Seitens der Abonnenten bei unsern
Boten in Stadt und Land nehmen wir, wie bisher so
auch ferner an, daß die Fortdauer des Abonnements ge-
wünscht wird, so lange keine Abbestellung erfolgt.
Gesellschaft für Buchdruckerei:
Joseph Broix.

Am Schlusse des Quartals wird den Abonnenten ein
zweckmäßig eingerichteter Wandkalender gratis geliefert.

Deutschland.

Berlin, 19. Dec. Aus der „großen Hochachtung“,
schreibt die „Corr. Falkenbg.“, mit welcher Erzbischof Kre-
mentz empfangen worden sei, suchen die Officiellen nun bei
ihrer Thätigkeit und Unverfrorenheit Kapital zu schlagen zu
Gunsten der Versumpfungspolitik. Das officiële
„Zeitziger Tagebl.“ bringt in dieser Beziehung folgende Brach-
leistung: Die katholische Bevölkerung wird (aus dem Em-
pfang) die Ueberzeugung gewonnen haben, daß ihre Religion
in Preußen nicht nur geduldet ist, sondern, daß deren
Ausübung frei von jeder hemmenden Maßregel (!)
geschieden kann, daß sie im Gegentheil in jeder Beziehung
gefördert (!) wird, vorausgesetzt, daß die Staats-
gesetze von der Kirche geachtet werden.“ Diese Lei-
stung erinnert unwillkürlich an die Anekdote von dem Scharf-
richter, der dem Delinquenten mit den Worten Muth ein-
sprach: „Nur ruhig, es wird nur den Kopf kosten.“ Was
das Capitel „Förderung der katholischen Religion“ durch die
preussische Regierung finanziell in der Erzdiocese Köln an-
belangt, so braucht doch nur an die Thatsache erinnert zu
werden, daß das Priesterseminar geschlossen, die Anstellung
der Pfarren unmöglich, die Ausbildung von jungen Priestern
erzwungen, die so notwendigen Orden vertrieben sind u. s.
w. u. s. w. Wenn das „Förderung“ der Religion ist, so bitten
wir um Antwort.

Berlin, 19. Dec. In der heutigen Plenarsitzung des
Bundesraths wurden die Gesetzentwürfe betreffend die
Verbesserung des Zuckers und die Unfall- und Kran-

kenversicherung der in Land- und forstwirtschaftlichen
Betrieben beschäftigten Personen genehmigt.

Wie die „Berl. Pol. Nachr.“ hören, schreitet die er-
freuliche Besserung in dem Befinden des Reichskanzlers,
wenn auch langsam, so doch stetig vorwärts; die Fußschmerzen,
welche jedoch noch nicht völlig aufgehört haben, zwingen den
Fürsten Bismarck, auf dem Sopha liegend zu arbeiten.

Berlin, 20. Dec. Beim Reichstagsbau hat man mit
dem Eintritt des Frostes für dieses Jahr „Schicht“ gemacht,
zum großen Leidwesen der zahlreichen Arbeiter. Das ge-
samte Mauerwerk ist mit Dachpappe abgedeckt. — Die Be-
waffnung der hiesigen Criminal-Polizei mit Re-
volvern ist beschlossene Thatsache und soll bis zum März
nächsten Jahres durchgeführt werden.

Der demnächst zusammentretende preussische Land-
tag wird sich voraussichtlich auch mit der Frage der Fürsorge
für die Kunstentwässerung zu beschäftigen haben, nachdem
seit dem Tode des letzten Conservators, Geh. Reg.-Raths v.
Dehn-Roskoff, fünf Monate verstrichen sind. Mit Rücksicht
auf die Schwierigkeiten, eine nach allen Richtungen hin ge-
eignete Person zu finden, tritt die „Wauzig“ dafür ein, die
Stelle des Conservators nicht wieder zu besetzen, sondern die
Obliegenheiten desselben einer Körperschaft zu übertragen.

Berlin, 20. Decr. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ behauptet,
daß die Gerüchte über eine beabsichtigte Auflösung des
Reichstages jeder positiven Grundlage entbehren und führt
aus, daß die scheinbar scharf zugelegte Situation ähnlich wie
im Vorjahre positive Leistungen im zweiten Theile der Ses-
sion nicht ausschließe. Die gestrige Entscheidung des Bun-
desraths, wonach die Landwirthschaftliche Unfallver-
sicherung sich nicht auf Familienangehörige erstreckt, welche
ohne Lohn oder Gehalt beschäftigt sind, ist mit geringer
Mehrheit und gegen die preussischen Stimmen erfolgt.

Die nationalliberale „Neue Zeitung“ hört, wie die
„Voss. Ztg.“ mittheilt, mit Ende dieses Monats zu erschei-
nen auf.

In Betreff der Verordnung über Erziehung schul-
pflichtiger Kinder im Auslande macht die „Schle. Ztg.“
folgende Mittheilung. Aus Anlaß eines rheinländischen
Specialfall, der vor dem Landgericht zu Aachen zur Ver-
handlung gekommen ist, habe im Jahre 1882 das Kammer-
gericht in Berlin entschieden, daß der Volksschul-Unterricht,
welchen ein in Preußen schulpflichtiges Kind im Auslande
genießt, nicht als den Vorschriften genügend angesehen werden
kann, welche bezüglich der Schulpflicht in Preußen zu Recht
bestehen. Diese Kammergerichts-Entscheidung ist von Seiten
des Kultusministers im Jahre 1882 den Bezirksregierungen
zur Kenntnissnahme und zur Nachachtung mitgetheilt worden.

Im Bezirke der königlichen Regierung zu Breslau ist nun,
eben in Nachachtung jener Entscheidung, vor einiger Zeit
gegen einen zu Freiburg wohnhaften Mann vorgegangen
worden, welcher zwei Kindern den vorgeschriebenen Volks-
schul-Unterricht im Auslande wollte ertheilen lassen. Von
einem Breslauer Specialfalle der in Rede stehenden Art ist
der „Schle. Ztg.“ nichts bekannt.

Kassel, 18. Dec. Der Rentier Chr. H. Breiding, ein
steinreicher Junggeselle, welcher angeblich über ein Vermögen
von Hunderttausenden von Mark verfügt (er zahlte 6000 M.
Personalsteuer) wurde wegen Wechselstempelung und wissent-
lichen Meineides zu 2½ Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Oesterreich.

Wien, 20. Dec. Die Militär-Commission arbeitete
gestern in Alpalanka mit General Horvathovic, welcher den
serbischen Standpunkt darlegte und die nöthigen Acten über-
gab. Hierauf trat sie die Weiterreise nach Piro an. — Der
oppositionell gestimmte Kreis Baljevo in Serbien sandte eine
Petition aller Majorennen ein, worin um die Vertreibung
des Feindes gebeten wird. Ähnliche Petitionen circuliren
in anderen Kreisen, wo die kaiserliche Opposition Einfluß hat.
Dadurch sollen dem Könige wie der Fortschrittspartei Verle-
genheiten geschaffen werden. — Heute begibt sich Kheven-
hüller aus Belgrad nach Nisch. — Infolge des neuen
Collectivschrittes der Mächte in Sofia wegen vorbestellter
Annahme der Entscheidungen der Militär-Commission erklärte
Bulgarien, sich unterwerfen zu wollen, dabei nur die
Hoffnung aussprechend, die Commission werde die Räumung
Biddins verfügen und die Bulgaren in Serbien belassen.
Darauf ist wohl keine Aussicht; vielmehr wird das End-
resultat wohl sein, daß der beiderseitigen Räumung die ser-
bische vorhergehen werde.

Belgien.

Brüssel, 19. Dec. Heute kam in der Abgeordnetenkammer
der Münzvertrag zur Verhandlung. Freire Orban griff
die Vorlage heftig an und wies darauf hin, daß selbst Preu-
ßen nach dem Kriege von 1866 Oesterreich die Liquidations-
clausel nicht auferlegt habe; folche sei in einem Münzver-
trage völlig ungerecht. Ministerpräsident Beernaert erklärte
dagegen, daß der Vergleich das einzig mögliche Mittel gewesen
sei, Belgien vor Verwicklungen zu bewahren, zumal gegen-
wärtig die Gelehrten uneinig seien, ob Gold- oder Doppel-
währung das empfehlenswertheste sei. Schließlich wurde
der Vertrag mit 64 gegen 19 Stimmen angenommen.

Alle Schuld rächt sich.

Roman von Ewald August König.

(Fortsetzung)
Am Nachmittag dieses Tages verfügte sich der Advocat zum
Untersuchungsrichter.

Habakuk Streicher kam eben aus dem Gerichtsgebäude
heraus, als Hartenberg hineintreten wollte. Letzterer blieb
stehen.

„Weshalb verfolgen Sie meinen Pflegeohn?“ fragte er.
„Weil er mich beleidigt und meine Tochter verführt hat.“

erwiderte Streicher ruhig. „Der Schreiber der schändlichen
Briefe muß exemplarisch bestraft werden. Ich begreife nicht,
daß Sie ihn noch in Schutz nehmen können; Sie haben ja
auch anonyme Briefe erhalten.“

Doctor Hartenberg blickte überaus auf.
„Woher wissen Sie das?“ fragte er scharf.

Der Richter wandte das Antlitz ab, um einem Vorüber-
gehenden nachzuschauen, aber dem forschenden Blick Harten-
bergs entging die Verlegenheit nicht, die, wenn auch nur
flüchtig, in den Zügen Streicher's sich spiegelte.

„Man sprach davon.“ entgegnete er.
„Dann muß ich Sie fragen, wor davon gesprochen hat.“

Außer dem Schreiber und mir hat Niemand diese Briefe
gesehen, wie also können Sie Kenntniss davon haben?“

„Ihren Inhalt kenne ich nicht.“
„Aber ihre Existenz, und dies genügt mir zu der Schluß-
folgerung, daß Sie auch den Verfasser kennen müssen.“

„Sie scheinen gewagte Schlussfolgerungen zu ziehen.“
spottete der Richter, der jetzt seine volle Fassung wiederge-
funden hatte. „Ich kenne allerdings den Verfasser, und ich
bin dem Herrn Untersuchungsrichter sehr dankbar, daß er ihn
hinter Schloß und Riegel gebracht hat. Die Verurtheilung
wird wohl nicht lange auf sich warten lassen, da die Schuld
bereits durch Sachverständige festgestellt ist!“

„Auch Sachverständige können sich irren.“ sagte Hartenberg
mit schärferer Betonung, während er den zornfunkelnden Blick
durchbringen auf ihn bestete. „Sie würden sehr klug handeln,
wenn Sie Ihren Strafantrag zurückziehen wollten.“

„Nimmermehr! So viel können Sie mir nicht bieten.“
„Ich biete Ihnen gar nichts dafür, denn es fällt mir
nicht ein, Sie befehlen zu wollen. Aber ich erinnere Sie an

das Sprichwort, daß, wer anderen eine Grube gräbt, sehr
leicht selbst hineinfällt. Sie könnten das vielleicht auch er-
fahren.“

„Schwermüth!“ höhnte Streicher. „Ich wahre hier nur
mein Recht, und wie ich mich schon überzeugt habe, ruht
meine Sache in den besten Händen. Sie haben mit Ihrer
Erziehungsmethode kein Glück gehabt, Herr Doctor; aus einem
Beißig läßt sich immer ein Adler erziehen.“

„Der Vergleich war herzlich schlecht.“
„Und dennoch trifft er den Nagel auf den Kopf.“ Ge-
horsamer Diener!“

„Schuft!“ murmelte der Advocat, ihm einen Blick voll
unangenehmer Verachtung nachsendend; dann ging er in das
Gerichtsgebäude hinein, und gleich darauf trat er in das
Bureau des Untersuchungsrichters.

Sein Protest gegen die Verhaftung Martins wurde, wie
er es vorausgesehen hatte, ablehnend beantwortet. Der
Richter berief sich auf das Gutachten der Sachverständigen,
welches die Schuld des Angeklagten feststellte.

„Dennoch bleibe ich bei der Behauptung, daß er schuld-
los ist.“ erwiderte Hartenberg; „ja, ich gehe noch weiter und
behaupte sogar, daß der Verfasser dieser Briefe absichtlich die
Handchrift meines Pflegeohnes nachgeahmt hat, um ihn zu
verderben.“

„Wenn Sie das behaupten wollen, so muß Ihr Verdacht
auch auf einer bestimmten Person ruhen.“ sagte der Assessor
in ungläubiger Zorn; „wollen Sie mir diese Person bezeich-
nen, so werde ich auch nach dieser Seite hin Recherchen an-
stellen.“

„Ist Ihnen der Haß des Anklägers gegen meinen Pflege-
ohn bekannt?“

„Gewiß, und ich kann nicht leugnen, daß ich ihn be-
gründet finde. Der junge Mann hat die Tochter dieses
Mannes hinter dem Rücken ihres Vaters betört.“

„Ach was! Glauben Sie doch nicht, daß hier die Ursache
zu suchen sei.“ unterbrach ihn Hartenberg; „sie liegt tiefer,
sie datirt schon aus jener Zeit her, in der Streicher als
Hauptzeuge gegen den nunmehr begnadigten Franz Grimm
auftrat. Die Frau dieses Mannes wurde von Streicher mit
ehelichen Anträgen verfolgt; sie war schön, aber arm; der
Mutter glaubte leichtes Spiel zu haben, und um so tiefer
verlor sie ihn, daß sie ihn mit Verachtung zurückwies. Und
wie er sie gehaßt hat, so haßte er auch ihren Gatten und

ihren Sohn, und ich gebe Ihnen mein Wort darauf: dieser
Haß allein hat Martin Grimm jetzt auf die Anklagebank ge-
bracht!“

Der Untersuchungsrichter schüttelte mit nachdenklicher
Miene das Haupt. „Ich gebe zu, daß auch auf mich dieser
glühende Haß einen unangenehmen Eindruck gemacht hat.“
sagte er. „Streicher war vorhin als Zeuge hier — seine
Aussagen bekundeten die Tiefe dieses unerbittlichen Hasses.
Indessen Sie könnten ebensowohl behaupten, Streicher habe
auch damals falsches Zeugnis abgelegt, um seinen Haß gegen
den alten Mann zu befriedigen.“

„Das zu behaupten, werde ich mich hüten.“ erwiderte
Hartenberg; „aber in großes Erstaunen würde es mich nicht
versetzen, wenn die Wahrheit dieser Behauptung nachträglich
an den Tag käme.“

„So meinen Sie, daß Franz Grimm damals schuldlos
verurtheilt worden sei?“

„Nein, aber ich bestreite auch nicht die Möglichkeit.“
Wie mir scheint, ist die Untersuchung sehr einseitig geführt
worden; ich will dem damaligen Richter keinen Vorwurf
machen — er ist jedenfalls von der Schuld Grimms sofort
überzeugt gewesen, und die Aussagen der Zeugen haben das
übrige dazu beigetragen, ihn in dieser Ueberzeugung zu be-
festigen.“

„Mögen Sie nun recht haben oder nicht, hier liegt der
Fall anders.“ sagte der Richter; „nicht die Aussage eines
Zeugen, sondern das Urtheil der Sachverständigen muß für
mich maßgebend sein, und durch dieses Urtheil ist die Schuld
des Angeklagten festgestellt. Nachdem die Untersuchung zu
diesem Ergebnis gelangt ist, darf ich den Angeklagten nicht
mehr auf freiem Fuße lassen — er könnte die Thatsachen zu
verdunkeln suchen oder die Flucht ergreifen. Beides muß ver-
hütet werden, denn von allen Seiten laufen jetzt Strafan-
träge gegen ihn ein. Ich bin natürlich verpflichtet, Ihren
Protest gegen seine Verhaftung dem Gericht vorzulegen, vor-
ausgesetzt, daß Sie in der Eigenschaft eines Verteidigers
diesen Protest erheben.“

„Allerdings, ich übernehme die Verteidigung!“
„Nun wohl, es wird geschehen. Kann eine Caution für
den Angeklagten gestellt werden?“

„Leider nein!“
„Dann wird er wohl auch bis zum Urtheilspruch in
Untersuchungshaft bleiben müssen.“

steuer Ende
1884 be-
n Jahre um
dem schlechten
ist dieses Re-
rh. Bztg.)
er Tagesord-
ten Stadtver-
ichtige Punkte,
ie Aufz. ung
stadium ist der
une das felle
den der äußer-
nden die Auf-
st gewiss war
ngten zwar in
e wurde die
t; mit jiem-
die Majorität
wurden. Be-
gen staatlicher
sebst. Auch
stand wurde
i Jäger des
Gewichte von
jedoch konnte
schreibt man
in Haftfahrt
"die Schiff-
de der Brücke
te signalisierte
vortes anneh-
e. In der kurz
und
terboot. Da-
das nieder-
eine Collision
nte nicht ver-
das Personen-
egenwart des
einem großen
e Güterboots
en zu werden,
die Brücke zu
ufgeführt war.
a aufkommen.
amtmachung
Bztg." in der
ch den hochw.
ünster unter
Gemeinde eine
wird unsere
er 1828 durch
Haag, später
Auftrage der
Verbrauch nur
vom Herrn
sch, um den
ugsjubiläum
e Vereine ein
iner gestiegen
e wurde be-
e eine größere
r Weishaupt'
mannte Beur-
ausgestellten
dieselben in
berichten,
Lehrplan von
f, für alle
öln, einige
engstens vor-
er. Bztg.)
n Stuhles,
auptkasse sich
Verwal-
n. Landrent-
schosch bevol-
und Heuser
el-Borringer
der rechten
eter über
Oberbeich-
esen worden.
von werden
nemmen ge-
des Pro-
sch fessenden
dem Melio-
ige Polizei-
der Stadt
ersucht. Es
als 32 1/2 %.
übrigen 21
nur geringe
en Gefelz
Dort starb
mit den hl.
rius. Der-
ermanicum,
er in seiner
stärken und
e es anders
glinge, dem

Stolze seiner Mutter und übrigen Angehörigen nicht beschieden
sein, das schöne Ziel hier auf Erden zu erreichen; der uner-
bittliche Tod forderte das junge Leben.
Bemerkten wollen wir noch, daß Hr. Dr. Darius auch
mehrere Jahre lang Schüler des Gymnasiums zu Neuf
war, und an dieser Anstalt im Alter von etwa 17 Jahren
mit schönem Erfolge sein Abiturientenexamen machte und
bestand.

Wie ich Ihnen z. B. mittheile, ist der hochw. Herr
Bischof Egidius Jäger von Neufqually wieder aus seiner
früheren Heimat zurückgekehrt und glücklich
angekommen. Wie nun ein an die Verwandten in Burt-
scheid gerichtetes Schreiben berichtet, ist der Hr. Bischof ganz
bedenklich erkrankt, und zwar an der Brustkrankheit. Zwar
ist die Bestätigung dieser Nachricht abzuwarten, aber das
Gerücht ist ein so weit verbreitetes, daß man wohl annehmen
darf, daß etwas Wahres an dem Gerüchte ist.

Traben, 20. Dec. Vorgefien brach hier ein großer
Brand aus. Nach der Zähl. Stg. sind 13 Häuser ein
Raub der Flammen geworden.

Paderborn, 20. Dec. Der der Ermordung des freiherr-
lich v. Wrede'schen Föhrers Krafte im Walde unsern Kleinen-
berg (Kr. Bielefeld) am 28. Sept. d. J. verdächtige Stern-
hauer Bernhard Vogt aus Kleinenberg ist in Newcastle
(England) ergriffen worden.

Münster, 18. Dec. Die Vertretungen von 68 Städten,
38 Ämtern und 425 Landgemeinden Westfalens haben beim
Reichstage petitionirt, seinen Einfluß dahin geltend zu machen,
daß das Reich zu einer Erhöhung der Brantweinsteuer
in irgend einer Form übergehe, und daß durch die Mehr-
träge die Möglichkeit gegeben werde, die Lasten der Ge-
meinden zu erleichtern. Den Text der Eingabe hat eine
Commission festgestellt, welche der Westfälische Städtetag zur
Unterstützung der Wirksamkeit des Deutschen Vereins gegen
den Mißbrauch geistiger Getränke niedergelegt hat.

Tagesprache aus dem Kalender.

Dienstag, 22. Dec. Der kürzeste Tag ist überwunden; gestern
Nachmittag trat die Sonne in den südlichen Wendekreis,
um nunmehr wieder zu unsere nördlichen Gegenden em-
porzuheben. Das erste Weihnachtstfest in Bethlehem war
die Winter Sonnenwende in der Geschichte der Menschheit.
Wenn Christus im Herzen des bekehrten Sünders ein-
kehrt, dann ist die Weihnacht seines Heiles, die Sonnen-
wende seiner Seligkeit.

Gesellschaftliches.

Düsseldorf, 19. Dec. Auf der Anklagebank saß heute
der Geschäftsmann K. aus Wevelinghoven der Unter-
schlagung und des Betruges angeklagt. K. übernahm im
Jahre 1879 das Geschäft von einem gewissen R., bei dem er
Jahre als Schreiber in Diensten stand, ein Geschäft, welches
darin bestand, Pacht, Miete, Kapitalien für andere Personen
anzuschließen, Verträge und Verpachtungen zu abzuhalten. Ein
Empfangsbetrag bezug R. 2-4 Prozent, bei Verträgen 10
Procent. Im Januar jeden Jahres rechnete er mit seinen
Auftraggebern über das abgelaufene Jahr ab. Das ging
gut bis im Januar dieses Jahres, wo er keine Zahlungen
leisten konnte, und bald erfolgte auch seine Concursverklärung.
Unter den vielen seiner Auftraggeber blieb er schuldig dem
Rentner Franz Brück 1700 Mark an Pacht, dem Adeler
Damen 2300 Mark, Landwirth Berger 5428 Mark, Amts-
richter Sassen etwa 100 Mark, Frau Lichtschlag 2200 Mark,
Heinrich Joseph Clemens aus Gohr 593 Mark, Rechtsan-
walt Ferdinand Eich zu Bonn 3000 Mark, dem St. Vincenz-
Hospital zu Köln 818 Mark, dem Wih. Schwan zu Rindden-
dorf 1200 Mark, Summen, die er alle eingenommen und für
sich verbraucht haben soll, weshalb er in diesen Fällen der
Unterschlagung angeklagt war. Außerdem wurde ihm auch
Betrügerei zur Last gelegt, dadurch begangen, daß er Grund-
stücke als hypothekensfrei verkaufte, die nicht frei waren. Er
stellte die ganze Anklage in Abrede, indem er allerdings die
Gelder eingenommen habe, dieselben jedoch in seinem Geschäft
habe verwenden dürfen, da er ja auch für den richtigen Ein-
gang der Pacht habe haften müssen. Er würde auch jeden
seiner Gläubiger befriedigt haben, wenn seine Verhaltung
nicht erfolgt sei. Er betraute sich diesen nur civilrechtlich
verantwortlich. Die Verhandlung nahm den ganzen Tag in
Anspruch und endete um 8 1/2 Uhr Abends mit der Freisprechung
des Angeklagten. Derselbe befand sich 6 Monate in Unter-
suchungshaft.

Hamburg, 20. Dec. In der Gerichts-Praxis gehört
genau der Fall zur Seltenheit, daß eine völlig spruchreife
Sache wegen des Todes des Richters noch ein Mal ver-
handelt werden muß. Der Fall ist hier eingetreten. Nach
der Strafproceß-Ordnung müssen bei der Urtheils-Publica-
tion sämtliche Urtheils-Personen gegenwärtig sein, die bei der
Verhandlung anwesend waren. Da nun der Richter Dr.
Ravang plötzlich in der Sitzung erkrankte und auch alsbald
verstarb, so zog der Vorsitzende die Verhängung des Urtheils
zurück und ordnete einen neuen Termin an. (R. Bztg.)

Würzburg, 19. Dec. Der verantwortliche Redacteur
des Frankfurter Volksbl. Michael Stumpf, hatte gegen
das ihn wegen Kaiserbeleidigung verurtheilende Erkennt-
niß des Schwurgerichts zu Würzburg Revision zum Reichs-
gericht eingelegt. Dasselbe wurde jedoch in der Sitzung vom
10. Dec. verworfen und das Urtheil bestätigt. Die Ent-
scheidung ist deshalb von Interesse, weil das Reichsgericht in
dem Ausdrucks "Kaiserbeleidigung" in Verbindung mit
dem König von Preußen gebracht, eine Majestätsbeleidigung
erblickt.

Handel und Verkehr.

Auch für dieses Jahr ist die Einrichtung getroffen, daß
zur Förderung und Erleichterung des Neujahrsbriefver-
kehrs die im Orte verbleibenden Briefe, Postkarten und
Drucksachen, deren Bestellung für den Abend des 31. Dec.

und den Neujahrs morgen gewünscht wird, bereits vom 26. d.
a. b. eingeliefert werden können. Jede Sendung muß durch
Postwertheichen frei gemacht und in einem Umschlage befind-
lich sein. Letztere sind an das Postamt zu richten und mit
einer den Inhalt angegebenden Aufschrift zu versehen.

Vermischtes.

Berlin, 18. Dec. Ein "Fagel" ist in der Regel nicht
viel werth, einem hiesigen Mediciner kostet die Widmung dieser
Specialität indeß 200 M. Das ist so gekommen: Der
cand. med. Effertz ward im Wirtshause von seinem Freunde,
einem jovialen Referendar, im Biersaal "Fagel" genannt.
Das heiße Blut des jungen Mediciners wallte bei dieser De-
corierung, die unter Freunden eigentlich nicht so krumm zu
nehmen war, hoch auf, die Verhöhnungsversuche der Freig-
genossen blieben fruchtlos und Effertz forderte seinen Freund
— vor die Schranken des Schöffengerichts. Es war also
glücklicherweise keine blutige Entscheidung über den "Fagel"
nötig. Der Gerichtshof sah die ganze Angelegenheit von der
gemüthlichen Seite an. Der Vertheidiger des Referendars,
der Rechtsanwalt Pinner, machte geltend, die Herren
hätten diverse vorurtheilsmäßig geachtete Bierkrüge ihres feuch-
ten Inhalts beraubt und waren in ihrem harmlosen Disput
bei verschiedenen Grundfragen angelangt, die der angehende
Rechtsgelehrte mit der persönlichen Censur "Fagel" wieder
harmonisch ausgleichen wollte. Da jedoch eine bewußte Ab-
sicht, seinen Gegner an der Ehre zu kränken, nicht anzuneh-
men war, wurde der cand. med. Effertz mit der "Fagel"
Klage abgewiesen. Das nahm er sich so sehr zu Herzen, daß
er beschloß, ein juristisches Experiment mit dem gegnerischen
Advocaten Pinner zu machen, dem er die Schuld an der
Theorie von der Straflosigkeit des "Fagel" beimaß. Der
jugendliche Geistwächter muß aber wohl in Experimenten bei
Knochenbrüchen oder Leberleiden oder sonstigen Gebrechen
mehr Sicherheit besitzen, als in juristischen Deductionen, sonst
hätte er nicht folgenden Brief an den Rechtsanwalt Pinner ge-
schrieben: "Mein Herr! Sie haben heute vor Gericht mit vieler
Gewandtheit zu demonstrieren versucht, daß der Ausdruck
"Fagel" keine Beleidigung ist. Ich nehme mir die Freiheit,
die Theorie von der Straflosigkeit jenes Wortes auf Sie selbst
anzuwenden und Sie hiermit einen "Fagel" zu nennen.
Wenn dieses Wort keine Beleidigung enthält, so gestatte ich
Ihnen, mich gleichfalls so zu nennen, ist es aber beleidigend,
so mögen Sie die Verhöhnung entgegen nehmen, daß es nicht
zu meinen Gefühlsregungen gehört, mir ganz unbekannte Men-
schen zu beleidigen." Dem Rechtsanwalt war diese Leber-
tragung seiner Doctrin in das Praktische aber gar nicht recht.
Er sah die Bezeichnung "Fagel" in dieser Form für eine
Beleidigung an und stellte gegen den Mediciner den Straf-An-
trag. Der Richter führte im geistigen Termine aus, daß er
den Rechtsanwalt mit seiner Ansicht nur habe auf den Sand
setzen wollen. Der Vertreter des Klägers hielt dem entgegen,
daß diesem Versuch, mit einem Rechtsfall zu streiten, doch eine
beleidigende Absicht Seitens des Beklagten unabweisbar habe,
für welche er strafbar sei. Er beantragte 500 M. Geldbuße.
Das Gericht sprach sich dahin aus, daß unter den vorliegen-
den Umständen allerdings eine Beleidigung vorliege, da das
Wort "Fagel" gleichbedeutend mit "alberner Mensch", und
hier mit Beziehung auf den Versuch des Klägers angewendet
sei. Daher müsse der Beklagte sich für den "Fagel" mit 200
M. lösen. Wer ist jetzt der "Fagel"?

Im Briefkasten der "Flamme", des Organs des Ber-
liner Vereins für "Feuerbeachtung", wird folgender
parabolische Vers eines bekannten Liebes mittelgeit:
"Wenn ich einmal der Herrgott wär, mein Erstes wäre das:
Ich nähme alle Pfaffen her und machte daraus Gas;
Mit diesem Gas erleuchtete ich die ganze weite Welt,
Dann wär's an unserm Firmament mit Finsterniß
zu End!"

Das richtige echte "Culturkämpfen", wie es Anno 1873
Sitt war, scheint nach diesen Versen auf — die Leichenver-
brenner gekommen zu sein.

Seltene Ueberbleibsel aus der Nordpol-
gegend sind vor Kurzem durch den Kapitän Fairweather,
vom Walfischfahrer "Terra Nova" aus Dundee, nach Eng-
land gebracht und durch Herrn Leigh Smith der Admiralität
übermittelt worden. Dieselben bestehen aus verschiedenen
Schriftstücken in einer cylindeiförmigen Hinnbüchse die vor
30 Jahren von mehreren Mitgliefern der zur Auffindung
Franklins ausgesandten Expedition zurückgelassen wurden,
sowie aus einem Tagebuch, welches Sir Allan Young 1875
auf der Beechey-Insel zurückließ. Kapitän Fairweather er-
zählt, daß er diese Schriften auf der Prinz Regenten-Insel
unter folgenden Umständen fand. Während seines Verweilens
auf dieser Insel, etwa Ende Juli, sah er eines Tages
zu seiner Ueberraschung mehrere Schlitten mit Eingeborenen
sich seinem Schiffe nähern. Er hatte niemals vorher Eingeborene
in dieser Gegend gesehen und glaubte daher, daß sie
von der Admiralitäts-Insel eigens zu dem Behuf gekommen
seien, um die von früherer arktischen Expeditionen auf der
Beechey-Insel und anderwärts zurückgelassenen Depots zu
berauben. Der Kapitän war auch mit gutem Grund er-
staunt über die Weise, in welcher die Eingeborenen gekleidet
waren. Ihre Hosen waren aus "Dreadnought"-Luch; Serge
und wollene Hemden und dicke Vossensoveralls nahmen die
Stelle der üblichen Estimotracht ein. Vervollständigt war
ihre Ausrüstung durch englische Wägen verschiedener Facons. Ihre
Schlitten, ebenfalls aus dem Depot, waren beladen mit Ta-
bal und verschiedenen andern kleinen Luxusartikeln, bis zum
Zwiebelpulver, dessen Zweck ihnen indeß etwas räthselhaft
erschien. Während der Durchsicht der Schlitten riß der
Kapitän auf die erwähnte Hinnbüchse, und zwar zur rechten
Zeit, da die Eingeborenen im Begriff waren, den Inhalt
derselben beim Laden ihrer Gehekre zu verwenden. Die
Estimos räumten ein, daß sie die Büchse mit deren Inhalt
auf der Beechey-Insel gefunden, zweifelsohne in dem alten
Fleisch arktischer Reisebeschreibungen bekannten "Northumber-
land-House"-Depot. Sie hatten sich auch der Rumfässer und
der Vorräthe von ein'machtet Fleisch bemächtigt; letzteres
ist jedoch zum großen Theil ungenießbar geworden. Tabak

war der Artikel mit welchem sie am besten versehen zu sein
schienen, und die Mannschaften der bei der Insel liegenden
Schiffe tauschten nicht weniger als 40kg von ihnen ein.
Kapitän Fairweather ist der Meinung, daß die Eingeborenen
dem Depot auf der Beechey-Insel alles entnommen haben,
was von Nutzen für Europäer in diesen Gegenden sein
würde.

Fruchtpreise zu Neuf am 22. December.

Weizen neuer 1. Qual.	16 40	Faher neuer 1. Qual.	14 20
" 2. "	15 40	" 2. "	13 20
Landroggen neuer 1. "	14 30	Raps 1. Qual.	22 50
" 2. "	13 80	" 2. Qual.	20 50
Wintergerste 1. "	13	Avel	20 40
Hafer 1. Qual.	15 50	Kartoffeln	4
" 2. "	—	Heu per 500 Kilo	36
		Roggenstroh 500 Kilo	18

Preise unverändert.
Rübsöl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. 47 50
Rübsöl per 100 Kilo faßweise 49
Gereinigt Del per 100 Kilo 3. M. höher als Rübsöl.
Preßsamen per 1000 Kilo 121
Kleien per 50 Kilo 5
Rübsöl und Kuchen unverändert.

Köln, 21. Decr. (Amtliche Notierungen der Handelskammer.)
Weizen matt; hies. eff. M. 15.75—16.50 B., fremder 16.50
—17.50 B., per März — bez., 16.40 B., 16.35 B., per Mai
— bez., 16.75 B., 16.75 B.
Roggen matt; hies. eff. M. 14.00—15.00 B., fremder 14.00
—15.00 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Kilo März — bez.,
13.35 B., 13.30 B., Mai — bez., 13.45 B., 13.40 B.
Faher ohne Sach per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50
Kilo hies. eff. M. 13.50—14.50 B., fremder 13.50—14.50 B.
Rübsöl matt: per 50 Kilo mit Faß in Eisen. eff. in Partien
von 100 Ctr. M. 24.20 B., Mai — bez., 24.30 B., 24.30 B.
Landmarkt. Weizen, M. 14.80—15.80; Roggen, 13.50—
14.50; Gerste 15—16; Faher 12.75—13.75 bezahlt nach Qualität
pro 100 Kilo. Zufahren etwa 250 Cact.

Berlin, 21. Dec. Weizen per Dec. 147.50, April-Mai 153.25
bez., Roggen per Dec.-Jan. 129.50, April-Mai 133.50 bez., Faher
per Dec. 127. — bez., per April-Mai 130.25 bez., Rübsöl loco M.
44.60, bez., Dec. 44.30, April-Mai 44.30, Spiritus loco M. 39.10,
per Dec.-Jan. 40.30 bez., April-Mai 41.75 bez.

Stettin, 21. Decr. Weizen per April-Mai 155.00, Mai-Juni
157.00 M., Roggen per Dec.-Jan. 124.00, April-Mai 129.50 M.
Rübsöl per Dec.-Jan. 44.00, April-Mai 45.00 M., Spiritus loco
ohne Faß M. 33.30, per Dec. —, Dec.-Jan. 38.40, April-
Mai 40.70 M., Petroleum loco 12.10 M.

Breslau, 21. Dec. Spiritus per Dec.-Jan. 37.30, April-Mai
40.10, Mai-Juni 40.40 M., Weizen per Dec. M. 127. —, Roggen
per Dec.-Jan. 132. —, April-Mai 132. —, Mai-Juni 134. — M.
Rübsöl per Dec. 46.50, Dec.-Jan. —, April-Mai —, M.

Kattich, 21. Decr. Weizen, frs. 18.00—19.00, Roggen frs.
14.50—15.00, Gerste frs. 13—17.50, Faher frs. 16.00—17.00.
Antwerpen, 21. Dec. Petroleum Raffie. Plant disp. frs. 19 1/2
bez., 19 3/8 B., per Jan. — bez., 18 3/8 B., Jan.-März —
bez., 18 3/8 B., Amerik. Schmalz, Marke Wilcox per 100 Kilo
frs. 81.25, Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 disp. 19 3/8, Woll-
umlag 42 B., Kurz Köln 123.75.

Paris, 21. Dec. Mehl 12 Marken per Dec. 46.25, do. Jan.-
April 47.25, do. März-Juni 48.40, Weizen per Dec. 21. —, Jan.-
April 21.40, März-Juni 22.25, Roggen per Dec. 13.75 Jan.-
April 14.40, März-Juni 14.60, Rübsöl per Dec. 57. —, Jan.-April
57.75, März-Juni 59. —, Spiritus per Decr. 49.75, Jan.-April
50.25, Mai-August 51. —, Weißer Zucker Nr. 3 per März-Juni 48.50
Rohzucker 88° disp. 41. —.

New-York, 19. Decr. Wechsel a. Deutsche M. 95 3/8 do.
London 4.84 1/4, Apr. und. Antelhe 123 1/4, Erie-Eisenbahn 23 7/8,
Baumwolle a. Tief. März 9.52 do. April 9.64, do. middl. Upland
8 1/8, Petroleum ro. 6 3/8, Pipe line Certificate 90 3/8, raff. 7 7/8 in
Philadelphia 7 3/8, Speck 5 1/8, Schmalz (Wilcox) 6.65 a. Tief. Jan.
6.70, Mehl 3.50, Mais (old mixed) 52. Rother Winterweizen 92 1/8
Frühjahrsweizen Nr. 2 92 1/8, Havanna-Zucker 5.40, Kaffee fair
Rio 8.10, good 8.35, do. Rio 7 forward f. M. 6.60, fair Santos
mitt. 6.70, Fracht nach Liverpool 4 d. Baumwoll-Zufuhr 30000
Ausfuhr nach Großbritannien 11000 d., nach dem Continent 7000 B.

Viehmärkte.

Köln, 18. Decr. Auf dem heutigen kleinen Viehmarkt war
aufgetrieben: 294 Schafe; Preis per 100 Pfd. 1ma M. 55, 2da 50,
3da 45. 465 Kälber; Preis per 100 Pfd. 1ma M. 55, 2da 50,
3da 45.

Köln, 21. Decr. Auf dem heutigen großen Viehmarkt waren
aufgetrieben: 379 Ochsen, 33 Stiere, 325 Kühe und Rinder, 473
Schweine. Preis per 100 Pfd.: Ochsen 1ma M. 67, — 2da 62, — 3da
57, —; Stiere 1ma M. 51, 2da 46, 3da 41; Kühe und Rinder 1ma
M. 58, — 2da 53, 3da 48; Schweine 1ma M. 48, 2da 46, 3da
44. Ochsenhäute 46—48, Kuhhäute 34—36, Fett 23—25 Pfg.
per Pfd.

An milden Gaden sind ferner eingegangen:

Für die kath. Gemeinde in Joftein (Raffau) 1 M. ungenannt
Neuf. — 2 M. von A. B. in Widdeshoven. — Für das Herz-
Jesu-Kirchlein in Ditz a. d. Rahn 50 Pfg. ung.

Letzte Post.

Berlin, 21. Dec. Wie der Deutsche Reichsanzeiger
dieser Tage meldete, ist der Rheinische Provincial-
Verwaltung die Ermächtigung erteilt worden, dreiein-
halbprocentige Obligationen im Betrage von zehn
Millionen Mark zur Verstärkung des Betriebs-Capitals der
Provincial-Hälfsschasse auszugeben. Die ganze Summe
wird, entsprechend den Principien des genannten Credit-In-
stituts, vornehmlich zur Erleichterung der Landwirth-
schaft verwendet werden.

Petersburg, 21. Dec. Die russische Presse trat in letzter
Zeit mit so starken Forderungen zur Beschränkung der Rechte
und Erhöhung der Pflichten der Ausländer in Russland
auf, daß die Oberprocuratur gestern den Redaktionen
durch ein Rundschreiben unterlagte, die bezüglichen Pläne der
Regierung näher zu besprechen.

Warschau, 21. Dec. In dem Proceß gegen die Theil-
nehmer an der social-revolutionären Verbindung des Prole-
tariats wurden Friedensrichter Bardomsky u. Gente-Capitan
Bach mit vier andern Angeklagten zum Tode durch den Strang,
achtzehn zu sechzehn-jähriger Strafzeit in den Bergwerken,
zwei zu zehn Jahren acht Monaten Strafzeit mit lebens-
länglicher Anfechtung in Sibirien und zwei zu lebensläng-
licher Deportation nach Sibirien verurtheilt.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Morgen 7 1/2 Uhr unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Schwester, Nichte und Schwägerin

Frau Josef Düppers,

geb. Agnes Meller, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sakramente der römisch-katholischen Kirche, in Folge von Wochenbettfieber im Alter von 39 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Theilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Eppinghoven, den 21. Decbr. 1885.

Die Beerdigung findet Statt Donnerstag den 24. December, Morgens 10 Uhr in Holzheim und gleich nachher die feierlichen Exequien. Die Abholung der Leiche um 9 1/2 Uhr vom Sterbehause in Eppinghoven.

Bekanntmachung.

Der Abschluß der von der Stadtverordneten-Versammlung festgestellten Rechnungen der hiesigen Sparkasse de 1883/84 und 1884/85, stellt sich wie folgt:

a. de 1883/84:

Die Einnahme betrug:	1,158,700 Mk. 73 Pfg.
Die Ausgabe betrug:	1,061,976 " 41 "
Somit betrug der Bestand:	96,724 " 32 "
Hingzu die ausstehenden Forderungen mit:	2,400,189 " 19 "
Within Summa der Activa:	2,496,913 " 51 "
Die Sparkasse schuldet an Capitaleinlagen:	2,302,307 " 03 "
Das Vermögen der Sparkasse (Reservefonds) betrug also am 31. März 1884:	194,606 " 48 "

b. de 1884/85:

Die Einnahme betrug:	1,518,635 Mk. 85 Pfg.
Die Ausgabe betrug:	1,401,292 " 25 "
Somit betrug der Bestand:	117,343 " 60 "
Hingzu die ausstehenden Forderungen mit:	2,840,711 " 14 "
Within Summa der Activa:	2,958,054 " 74 "
Die Sparkasse schuldet an Capitaleinlagen:	2,733,481 " 28 "
Das Vermögen der Sparkasse (Reservefonds) betrug also am 31. März 1885:	224,573 " 46 "

Neuß, den 21. December 1885.
Der Bürgermeister: Wenders.

Tücher,

Blandruch u. sonstige passende Artikel zu Neujahrsgechenken
empfiehlt zu en gros-Preisen

Rud. van Endert,

en gros & en détail,
NEUSS, Markt 2.

Bekanntmachung.

Die von der Stadtverordneten-Versammlung festgestellten Rechnungen a) der Sparkasse von 1883/84 u. 1884/85, b) der Armenkasse von 1884/85 u. c) der Hospitalkasse von 1884/85 liegen in Gemäßheit des § 13 der Städte-Ordnung während 14 Tagen auf dem Rathhause zur Einsicht offen.
Neuß, den 21. Decbr. 1885.
Der Bürgermeister, Wenders.

Am Mittwoch den 23. Dec. c.,

Vormittags 10 Uhr, sollen zu Neuß auf dem Marktplatz gegen baare Zahlung dem Meistbietenden verkauft werden:

Eine große Parthie Filzhüte, Strohhüte, Regen- u. Sonnenschirme.
Schmidt, Gerichtsvollzieher.

Schöne singende Kanarienvögel und Zierenten billig zu verkaufen.
Niederstraße 30.

Eine Haushälterin sucht sofort oder Dichtmeh passende Stelle in stiller Familie oder bei einem Rentner.
W. J. d. Exp.

Arac u. Rum-Punsch

1a. Qualität in 1/2 u. 1/4 Flaschen empfiehlt billigst
A. G. Scharff.

Prima Filz-Hüte

zu Fabrikpreisen von Mk. 1.50 bis Mk. 4.00 empfiehlt
Emil Gmonds, Oberstr. 135.

Für Restaurateure.

Bier-, Wein- u. Liqueurgläser, doppelstarke Porzellane, Britania-Einfäße etc. empfehlen zu billigen Preisen.
Spezialitäten in den von uns eingeführten

dünnen Crystal-Viergläsern

ohne Konkurrenz billig.
Schneider & Co.,

Düsseldorf, Grabenstr. 1.
Musterlager in Eberfeld u. Aachen

2 kleine Zimmer zu vermieten u. gleich zu beziehen. Viehmarkt 26.

Joseph Ditzen,

Hohestr. Nr. 4,

DÜSSELDORF,

Hohestr. Nr. 4.

Gold- und Silberwaaren.

Corallen, Granaten u. Silberschmuck

in grosser Auswahl.
Atelier für feine Bijouterie, Umänderungen und Reparaturen.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle meine kompletten Krippen und einzelnen Krippenfiguren, polchr. Jesuskinder in allen Größen. Mache noch besonders aufmerksam auf eine reiche Auswahl in Makart-Bouquets, künstlichen Topfpflanzen und einzelnen Blumen.

Kinderfervice in allen Sorten.

Ein großes Lager in Petroleumlampen, decorirten Kaffee-, Tafel-, Wasch-, Wein-, Bier- und Liqueurfervicen, Crystalwaaren aller Art; Obst- und Blumen-schalen; Seif- und Delmenagen; Bierseidel; Blumenvasen und Töpfe; Crucifixe, Weibkesel, Madonnen und Heiligenfiguren, Nippfassen, Majolica u. Thonwaaren; Cigarrenhalter; Jap. Holzwaaren; chin. Thee's; Coblenzer lac. Blechwaaren etc. bringt in empfehlende Erinnerung

Wilh. Josten-Busch,

Glockhammerstr. 71.

Die Uhren-Handlung

Josef Korten

hält sich bestens empfohlen.
Neuss, Oberstrasse 107.

Neuß,
Arämerstraße 3,
am Markt,

G. Dahl,

Neuß,
Arämerstraße 3,
am Markt,



Empfehle eine große Auswahl in allen Sorten Herren-, Knaben- u. Kinderhüte, neueste Facons, Regenschirme, Kappen und Blüschmützen zu den billigsten Preisen.

Alle Reparaturen an Schirmen sowie das Ueberziehen derselben prompt und billigst.

Festgeschenke für Herren.

Empfehle mein großes Lager in allen Sorten lange, halblange und kurze Pfeifen, sowie echte Wiener Meerschammpfeifen und Cigarrenspitzen zu den billigsten Preisen.

Vereine u. dgl. Gesellschaften erhalten Rabatt.
M. Schreiber, Pfeifenfabrik.

Köln, Hohestraße 59.

Mey's Abreiss-Kalender für 1886.

Künstlerisch schön ausgeführt.
Geschmackvoller Zimmer- u. Wandschmuck

Mey's Abreiss-Kalender für 1886 ist elegant und dabei solid hergestellt. Er enthält circa:

200 ausgewählte Koch-Recepte

für die bürgerliche und feine Küche, und eignet sich deshalb als schönes billiges Weihnachtsgeschenk für die Hausfrau.

Preis nur 50 Pfg. das Stück.

Verkaufsstellen von Mey's Abreiss-Kalender in Neuss

Peter Schneegans, Jac. Hub. Ermbter,

oder vom Versandt-Geschäft **Mey & Edlich,** Plagwitz-Leipzig.

Suche bis zum 15. Januar 1886 einen tüchtigen Gärtnergehilfen für dauernde Stellung (Persönliche Vorstellung.) Josef Wiest, Kunst- und Handelsgärtner, Eberfeld, Verbingen Chaussee 103.

Ein braves, fleißiges Mädchen vom Lande zur Verrichtung häuslicher Hausarbeit in einer kleinen Haushaltung zu Dichtmeh 1886 gesucht. Näheres in der Exp. d. Bzg.

Ein harter Junge von ordentlichen Eltern für Garten- u. Feldarbeit auf Dichtmeh gesucht bei Gebr. Derendorf, Neuhäuserwiese.

Ein Aufseher, welcher Feld- und Gartenarbeit übernimmt. Gute Zeugnisse erforderlich. W. J. d. Exp.

Braves Dienstmädchen gesucht, nicht unter 18 Jahren für eine kleine Haushaltung auf Dichtmeh oder früher. Verläng. Eberfeldstr. 1701.

Alle Sorten.

Kalender

vorrätig bei

J. van Haag.

Wiederverkäufers hoher Rabatt.

Gänzlich Ausverkauf

der Kammwaaren, wie: Feinstr., Staub- u. Kinderkämme, Paarnadeln, Toilettefeilen, Re-cessair und Odeure, Blumenbüschel zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

Ferner eine große Auswahl Fensterleder, Schwämme u. Aufnehmer billigst zur gest. Abnahme. Achtungsvoll

Bernh. Walge,
Markt 16.

a Pfd. Pfg.

Schweinfetteletts	64
frischen u. ger. Speck	64
frische u. ger. Bratwurst	64
beste Leber- u. Blutwurst	60
gewöhnl. Leber- u. Blutwurst	30
Schinkenwurst	90
hartgetrocknete Bratwurst	100
feinste Röllschinken	90
sowie alle Wurst- und Fleischwaaren zu herabgesetzten Preisen.	

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Wilh. Lorenz,

Clarissenstr. 4.

A. Dyckerhoff.

Größtes Pianoforte Lager Kölns.

14 Hohepforte vis-a-vis Agrippastr.

Alleinvertretung:
Blüthner, Mand. Anake, Zeitter und Winkelmann.

Reiche Auswahl in billigen Instrumenten.

M. Schreiber,

Pfeifenfabrik Düsseldorf

empfiehlt zu

Festgeschenken

hochfeine Weichschelpen per Stück Mk. 2.00 und Mk. 2.50 bei Abnahme von 3 Stück.

Illust. Preisliste franco.

Bieh-Anmelde-Stelle

Kanten

(des rhein. Bauern-Vereins). Käufer tragendes Vieh resp. Pferde erhalten bei mir gewöhnliche Auskaufst. Pet. van Webber, Kanten.

Altes Verdeck-Leder zu verkaufen. Wo, sagt die Exp.

Gesucht

zu Dichtmeh auf ein Dösgut: Eingekochtes Zweitmädchen, welches gut nähen und bügeln kann.

Beste Theorschwefelsteife, St. 50 Pf. ersetzend alle Hautausschläge. tendend keine Haut verunsachend. chaut: allein echtes Fabrikat von ergmann & Co. Frankfurt a. M. nur bei von Harenne & Co. in Neuss.

Unter 1000 Stück zu verkaufen. Preisliste franco. Theorschwefelsteife St. 50 Pf. ersetzend alle Hautausschläge. tendend keine Haut verunsachend. chaut: allein echtes Fabrikat von ergmann & Co. Frankfurt a. M. nur bei von Harenne & Co. in Neuss.

Unter 1000 Stück zu verkaufen. Preisliste franco. Theorschwefelsteife St. 50 Pf. ersetzend alle Hautausschläge. tendend keine Haut verunsachend. chaut: allein echtes Fabrikat von ergmann & Co. Frankfurt a. M. nur bei von Harenne & Co. in Neuss.

Unter 1000 Stück zu verkaufen. Preisliste franco. Theorschwefelsteife St. 50 Pf. ersetzend alle Hautausschläge. tendend keine Haut verunsachend. chaut: allein echtes Fabrikat von ergmann & Co. Frankfurt a. M. nur bei von Harenne & Co. in Neuss.

Unter 1000 Stück zu verkaufen. Preisliste franco. Theorschwefelsteife St. 50 Pf. ersetzend alle Hautausschläge. tendend keine Haut verunsachend. chaut: allein echtes Fabrikat von ergmann & Co. Frankfurt a. M. nur bei von Harenne & Co. in Neuss.

Unter 1000 Stück zu verkaufen. Preisliste franco. Theorschwefelsteife St. 50 Pf. ersetzend alle Hautausschläge. tendend keine Haut verunsachend. chaut: allein echtes Fabrikat von ergmann & Co. Frankfurt a. M. nur bei von Harenne & Co. in Neuss.

Unter 1000 Stück zu verkaufen. Preisliste franco. Theorschwefelsteife St. 50 Pf. ersetzend alle Hautausschläge. tendend keine Haut verunsachend. chaut: allein echtes Fabrikat von ergmann & Co. Frankfurt a. M. nur bei von Harenne & Co. in Neuss.

Unter 1000 Stück zu verkaufen. Preisliste franco. Theorschwefelsteife St. 50 Pf. ersetzend alle Hautausschläge. tendend keine Haut verunsachend. chaut: allein echtes Fabrikat von ergmann & Co. Frankfurt a. M. nur bei von Harenne & Co. in Neuss.